

## Liebe Tierfreunde,

Hunde und Katzen sind faszinierende Lebewesen. Kaum eine andere Spezies erfüllt derart vielfältige Aufgaben und vor allem Ansprüche des Menschen. Unsere Vierbeiner sind beste Freunde, Sozialpartner, Spielkameraden, „Sportgeräte“, Seelenröster und manchmal auch Prestigeobjekte. Je mehr wir über die vierbeinigen Familienmitglieder zu wissen glauben, umso mehr Verunsicherung macht sich breit, wenn wir mit unzähligen Theorien und Meinungen zu Erziehung, Sozialverhalten und Ernährung von Hund und Katze zugeschüttet werden. Vielleicht wäre es besser, mal der eigenen Intuition zu folgen und nicht jedem neuen Trend hinterherzulaufen. Einen schönen Sommer wünschen

Bärbel & Moritz



### Der Garten als Hundeparadies?

Während für Frauchen und Herrchen der Garten eine Oase der Entspannung ist, sieht Bello das Fleckchen Grün als seinen Fitness- und Abenteuerspielplatz. Schnüffeln, Spuren aufnehmen und verfolgen, in Blumenbeeten graben, Vögel, Katzen und den Nachbarn verbellen, dem Ball nachjagen, das sind die bevorzugten Freizeitaktivitäten des Hundes im Garten. Der Garten als ultimatives Hundeparadies? Nur bedingt: Denn so idyllisch Gärten auch wirken, sie bergen für unsere Vierbeiner eine Menge an Gefahren. Viele beliebte Büsche und Blumen sind für Haustiere giftig, wie zum Beispiel Efeu, Rhododendron, Buchsbaum, Thuja, Lorbeer, Oleander, Goldregen, Lupinen und auch Blumen wie Tulpen, Lilien, Krokusse, Narzissen,

Primeln und Maiglöckchen. Bei manchen geht die Giftwirkung besonders oder ausschließlich von den Pflanzenteilen aus, wie zum Beispiel von Blättern, Blüten oder Früchten. Auch dornige Büsche und Kakteen können für Haustiere unliebsame Folgen haben. Dazu kommt noch, dass viele handelsübliche Düngemittel und Insektizide sehr giftig sind. Sie bedeuten teilweise schon eine Gefahr, wenn das Tier nur durch das Gras läuft. Statt Gift gegen Schädlinge sollte besser auf natürliche Alternativen zurückgegriffen werden.



### Wie Kinder und Hunde Freunde werden

Liebe, Freundschaft, Fürsorge – nichts ist für die Entwicklung eines Kindes wichtiger. Mit einem Hund an ihrer Seite haben Kinder nicht nur einen fröhlichen Spielkameraden und treuen Freund, sie lernen dadurch auch früh, Verantwortung zu übernehmen und Rücksicht zu nehmen. Kinder verfügen

meist über einen ursprünglichen, ungezwungenen Umgang mit Hunden, sofern sie es schon früh gelernt haben, mit ihnen umzugehen. Der Verein des Deutschen Hundewesens (VDH) hat es sich speziell in diesem Jahr zur Aufgabe gemacht, bei Kindern den natürlichen und angstfreien Umgang mit Vierbeinern zu fördern. Dazu hat der Verband eine spezielle Broschüre und eine DVD aufgelegt, in denen die „12 Regeln für den Umgang mit Hunden“ anschaulich und vergnüglich präsentiert werden.



### HÄTTEN SIE'S GEWUSST?

#### Wieso heißt der Laufsteg „Catwalk“?

Als Catwalk wurde ursprünglich ein schmaler Gang in luftigen Höhen bezeichnet, vor allem auf Schiffen, Brücken und Bühnen. Arbeiter mussten während ihrer Arbeit darauf balancieren. Der Begriff Catwalk bezeichnete also ursprünglich eine Art schmale Brücke mit Geländer. So schmal, dass der Laufsteg eher für die Pfoten einer Katze, als für einen Menschen

geeignet wäre. Der Mode-Catwalk ist natürlich mittlerweile breiter, doch geblieben ist das typische Überkreuz-Laufen der Models, die ihre Füße hintereinander aufsetzen, einer gewandten Katzen-gangart sehr ähnlich.

